

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigefügt. Abonne-
mentpreis Halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction
anzwärts bei den Bo-
stern oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nr. 120.

Samstag, den 18. Oktober.

1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wohnungs-Gesuch

für die ledigen Landwehrstammmannschaften hier.

Das unterzeichnete Kommando hat zu Unterbringung von ca. 13 Mann die nöthigen Räumlichkeiten, bestehend in 2 heizbaren Stuben von zusammen mindestens 56 q Meter Flächeninhalt nebst Holzlegeplatz vom nächsten Frühjahr an zu miethen. Lusttragende Vermiether werden ersucht, ihre Anträge mit Bezeichnung des jährlichen Miethbetrages am 1. November schriftlich auf der Landwehrkanzlei abzugeben. Solche, welche zugleich die Beköstigung der Mannschaften, Frühstück und Mittagstisch gegenwärtig pro Mann und Tag zu 13 kr. berechnet, übernehmen wollen, mögen dieselben beifügen.

Calw, im Okt. 1873.

Landwehrbezirkskommando.

Calw.

Afford, Raupflaster betreffend.

Nächsten Montag, den 20. l. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
wird auf der Stuttgart-Calwerstraße, Mar-
ting Calw, bei Straßen-Nro. 26-38
die Sicherung der dortigen Straßen-
gräben mittelst Raupflaster in dem
Ueberschlagsbetrag von
340 fl. 12 kr.
veraffordirt, wozu Maurer und Pflasterer
eingeladen werden.

Hirsau, den 16. Okt. 1873.
K. Straßenbau-Inspektion,
Feldweg.

Revier Hirsau.

Das Aufasten

von ca. 100 Nadelholzstämmen im Staats-
wald Ebene 3. wird Dienstag, den 21.
ds., im Abstreich vergeben.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim
Eichelgarten.

K. Revieramt,
Sepp.

Revier Hoffstett.

Brennholz-Verkauf



am Freitag, den
24. Oktober, 10 Uhr,
in der Rehmühle
aus Stangenholz,
Heuweg, Badwald
und Scheidholz:

1 Rm. Buchene
Scheiter, 2 dto. Prügel, 5 Rm. Na-
delholzscheiter, 440 dto. Prügel und
Anbruch, 200 dto. Reisprügel.
Altenstaig, den 15. Oktober 1873.

K. Forstamt,
Herdegen.

Calw.

Felderverkauf.

Mit den zum Gaswerk gehörigen Fel-
dern zus. 3 1/2 Morg. 39,2 Rthn. Aecker und
Wiesen soll nächsten
Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus ein Verkaufsversuch
vorgenommen werden, wozu Kaufsliebhaber
eingeladen sind.

Gasverwaltung.

Sayb.

Breitenberg.

Holz-Verkauf.



Am Dienstag,
den 21. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus hiesigen
Gemeindewaldungen
93 Rm. Nadelholz-
scheiter und 28

Rm. dto. Prügel,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen
Aufstreich verkauft.

Den 13. Okt. 1873.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Sonntag, den 19. Oktbr.,
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Calw.

Abbitte

der Catharina, Ehefrau des Rothgerbers
Ludwig Redt in Hirsau, gegenüber der
ledigen Cigarrenarbeiterin Catharine Braun
von Alsbach wegen eines von ihr über-
sehene ausgesprochenen unbegründeten Be-
zuges unsittlicher Aufführung.

Den 14. Okt. 1873.

Katharina Redt.

Morgenden Sonntag badt

Augenbrügel

Bäder Heugle.

Speßhardt.

Zur Kirchweihfeier

lade ich auf Sonntag und Montag,
den 19. und 20. Oktober, freundlich ein
mit dem Bemerkten, daß am Kirchweih-
Montag auch

Tanzunterhaltung

bei mir stattfindet

Matthäus Lörcher, Wirth.

Bürger-Verein.

Montag, den 20. Oktober 1873.

Abends halb 8 Uhr,

Monats-Versammlung

bei W. Kübler zur Traube.

Der Ausschuss.

Liebenzell. Oberes Bad.

Kirchweih-Anzeige.

Am nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober, sind bei
mir zur Feier der Kirchweih neben gutem Getränk alle Sorten Kuchen anzutreffen.
Auch findet am Sonntag

musikalische Unterhaltung

und am Montag bei gut besetzter Musik

Tanz-Unterhaltung

bei mir statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

M. Burkhardt.

Lehrergesangsverein

in Teinach, Mittwoch, den 22. Oktober.
Dieterle.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl neuer Anzüge, sowie getragener Juppen, Hosen, Westen, schwarzer Röcke, Jaquette, Ueberzieher, neuer und getragener Stiefel, Gausshandschuhe, weiße und gefarbte Hemden u. Blousen. Auch kaufe ich fortwährend getragene Kleider und Stiefel zu guten Preisen.

Keller, Kammmacher,
im Kaufm. Schumm'schen Hause.

Liebenzell.

Kirchweihanzeige.

Am nächsten Montag findet bei mir zur Feier der Kirchweih bei gut besetzter Musik



Tanzunterhaltung

statt; auch sind neben gutem Getränk am Sonntag und Montag

alle Sorten Kuchen

anzutreffen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Georg Wohlleber
zum Lamm.

Erstmühl.

Kirchweih-Einladung.

Auf nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober, erlaube ich mir zur Feier der Kirchweih zu gutem Kuchen und guten und reinen Getränken, neuem und altem Wein, freundlichst einzuladen.

Christian Handte.

Schon vor längerer Zeit blieb in meiner Wirthschaft ein

Badet

liegen, 2 Flanelldröcke enthaltend, welches der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrichtungsgebühren abholen kann bei
Dingler z. Ablex.

Simmozheim.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 22. und 23. d. M., ist frischer Kalk und rothe Waare — non-plus-ultra — zu haben bei
Kirchner, Ziegelfabrikant.

Schweizergesuch.

Ein tüchtiger fleißiger Mann, in der Behandlung der Rüche erfahren und von streng solidem Charakter, findet als Fütterer und Weller bei hohem Lohn Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Regen-Schirme

in großer Auswahl, sehr billig, bei
Carl Störr, Badgasse.

Württemb. Commissions-Bank Stuttgart.

Grundkapital 1,500,000 Mark R.-W.

Hiermit empfehle ich die von der obigen Bank eingerichtete sehr vortheilhafte und beliebte

Capital- und Credit-Versicherung,

ferner 4 1/2 % 3monatl. kündbare und 5 % 12monatl. kündbare Obligationen der Bank in Stücken von fl. 50. — fl. 100. — fl. 300. — und fl. 500. — zum Cours von 100. netto ohne Spesen und Provision, sowie 4 % 30tägig kündbare Sparkassenscheine à fl. 10. —. Anträge zum An- und Verkauf von Staatspapieren und dergl. vermittele ich durch die Bank billigt gegen baar oder Theilzahlungen.

Die Württemb. Commissions-Bank wird außer von dem Aufsichtsrath von einer besonderen Revisions-Commission überwacht und controlirt und müssen sämtliche Einlagen durch Werthpapiere oder Darlehen auf Unterpfänder und Hypotheken ersten Ranges gedeckt sein, den Betheiligten haftet ferner das ganze Gesellschafts-Vermögen.

Geschäftspläne und Prospekte sind unentgeltlich zu haben bei dem

Haupt-Agenten:

Calw, den 9. Oktober 1873.

C. W. Heiler.

Fertige Herren-Ueberzieher,

sowie Ueberzieherstoffe in großer und feiner Auswahl empfiehlt

G. F. Würz.

Weil die Stadt.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison habe ich mein Lager in allen Arten eiserner Oefen, verzinnten, emailirten und eisernen

Kochgeschirren

wieder vollständig und reichlich sortirt, und empfehle dasselbe, wie auch alle

Kleineisewaaren

bei billigt gestellten Preisen auf das Beste.

Jos. Ferd. Fritz.

Liebenzell. Unteres Bad. Einladung zur Kirchweih.

Nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober, ist bei mir zur Feier der Kirchweih neben einer großen Auswahl kalter und warmer Speisen, meinen bekannten reingehaltenen alten Weinen, auch sehr guter neuer rother Weinsberger,

sowie alle Sorten Kuchen anzutreffen.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

W. Bürkle.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

Die Agenten:

Wm. Schlatterer, Calw.

J. Walz, Wildberg.

Eberh. Ohngemach, Neubulach.

C. F. Zahn, Btw., Liebenzell.



Oberkollbach.
Kirchweih-Einladung.
 Auf nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober, erlaube ich mir zur Feier der Kirchweih zu
gutem Kuchen
 und guten und reinen Getränken, und auf Montag zur
Tanzunterhaltung
 bei gutbesetzter Musik freundlichst einzuladen.
 Steiniger z. Lamm.

Sommenhardt.
Einladung.
 Nächsten Sonntag und Montag ist zur
Feier der Kirchweih
 neben gutem Wein auch guter **Kuchen**, sowie am Montag **Tanz-Unterhaltung** bei mir anzutreffen, wozu freundlichst einladet
 G. Ad. Kern z. Löwen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kistich, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Waaren-Etiquettes
 empfiehlt mit dem Bemerkten, daß Muster zu Dienst stehen A. Delschläger.

Steinerne
Krautstanden
 verschiedener Größe sind zu haben bei Andreas Walz, Steinhauermeister in Hochdorf bei Nagold.

Zu vermieten.
 Einige einzelne Stübchen je mit Koch-Einrichtung habe ich an geordnete Leute zu vergeben, und können dieselben sogleich oder bis Martini bezogen werden.
 F. Schumm.

Ein schönes
Parterre-Zimmer
 hat sogleich mit oder ohne Möbel zu vermieten
 F. Schwenk.

Zu verkaufen:
 Ein Parthiechen gestrickter etwas defecter Mannsleibchen, die sehr billig abgegeben werden bei
 F. Schumm.
Neues Sauertraut
 verkauft Tuchmacher Köhm.

Dienst-Gesuch.
 Ein junges fleißiges Mädchen vom Lande, das schon gebient hat, sucht bis Martini eine Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Logis
 für eine kleinere Familie, sowie zwei Schlafstellen hat zu vergeben; wer? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Gottesdienste am Sonntag, den 19. Okt.:
 Born. (Pred.): Herr Dec. Metzger.
 Kinderlehre mit den Töchtern.
 Nachm. (Bibelstde.): Herr Helfer Grill.

Eant Bekanntmachung des evang. Consistoriums im „Staatsanz.“ wurden 25 Lehrer, welche sich in den Winterabendschulen pro 1872/73 ausgezeichnet haben, mit einer Prämie von je 15 fl. bedacht. Unter denselben befindet sich auch Dieterle in Dörlsheim.

Bei der am 6. bis 11. d. M. vorgenommenen ersten Fortbildungsprüfung ist u. A. Eugen Friedrich Lauster er von Calw für befähigt erkannt worden und tritt nun in das Verhältnis von Fortsetzungslehrenden 2. Klasse. (StM.)

— Stuttgart, 15. Okt. Auf Montag den 20. Okt. sind die gewöhnlich abwesenden Mitglieder des ständischen Ausschusses behufs Berathung des der Ständeversammlung zu erstattenden Rechenschaftsberichts einberufen. (StM.)

— Stuttgart, 16. Okt. Die Anregung, welche der Frauentag gab, wird ein thätiges Handeln der hiesigen Frauen nach sich ziehen. Schon hat sich hier unter großer Theilnahme von Mädchen und Frauen ein Zweigverein unter dem Namen eines Schwäb. Frauenbildungsvereins konstituiert. Die erste beratende Versammlung fand am Montag den 13. ds. Abends 7 Uhr im Schulkolale von Fr. v. Priester und Hochstetter in der Moserstraße statt und sind weitere Beitrittserklärungen auch dorthin abzugeben. Der Verein bleibt den Tendenzen seines Muttervereines treu, sein Streben wird es sein, für die erhöhte Bildung des weibl. Geschlechtes und für seine Erziehung zur Erwerbsfähigkeit zu wirken. (Schw. Chr.)

— In Frankensbach sind vom 13. bis 14. Okt. aus Neue 4 Personen erkrankt und dadurch wieder 5 Personen in Behandlung; in Heilbronn sind noch 2 Personen in Behandlung.

— Berlin, 15. Okt. Die „Prov.-Korresp.“ bestätigt den Besuch des Kaisers in Wien zum 17. Okt. und fügt hinzu, daß, nachdem der bei der vorjährigen Drei-Kaiser-Zusammenkunft geschlossene Friedensbund durch die Besuche des Königs von Italien eine weitere Ausdehnung erfahren habe, die jetzige neue Zusammenkunft in Wien als ein bedeutungsvoller Schlussstein der großen politischen Thätigkeit gelten dürfe, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werde.

— Berlin, 14. Okt. Der „Staatsanzeiger“ publicirt den (im letzten Blatt erwähnten) Briefwechsel zwischen dem Paps und dem deutschen Kaiser. Das Schreiben des Papsies lautet in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen: „Im Vatican, den 7. August 1873. Majestät! Sämmtliche Maßregeln, welche seit einiger Zeit von Eurer Majestät Regierung ergriffen worden sind, zielen mehr und mehr auf die Vernichtung des Katholizismus ab. Wenn Ich mit Mir selber darüber zu Rathe gehe, welche Ursachen diese sehr harten Maßregeln veranlaßt haben mögen, so bekenne Ich, daß Ich keine Gründe aufzufinden im Stande bin. Andererseits wird Mir mitgetheilt, daß Eure Majestät das Verfahren Ihrer Regierung nicht billigen; und die Härte der Maßregeln wider die katholische Religion nicht gut heißen. Wenn es aber wahr ist, daß Eure Majestät es nicht billigen, — und die Schreiben, welche Allerhöchstdieselben früher an Mich gerichtet

haben, dürften zur Genüge darthun, daß Sie dasjenige, was gegenwärtig vorgeht, nicht billigen können, — wenn, sage Ich, Eure Majestät es nicht billigen, daß Ihre Regierung auf den eingeschlagenen Bahnen fortfährt, die rigorosen Maßregeln gegen die Religion Jesu Christi immer weiter auszudehnen, und letztere hierdurch so schwer schädigt, werden dann Eure Majestät nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Maßregeln keine andere Wirkung haben, als diejenige, den eigenen Thron Eurer Majestät zu untergraben? Ich rede mit Freimuth, denn Mein Panier ist Wahrheit, und Ich rede, um eine Meiner Pflichten zu erfüllen, welche darin besteht, Allen die Wahrheit zu sagen, auch denen, die nicht Katholiken sind. Denn Jeder, welcher die Taufe empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage Ich, dem Papste an. Ich gebe Mich der Ueberzeugung hin, daß Eure Majestät meine Betrachtungen mit der gewohnten Güte aufnehmen und die in dem vorliegenden Falle erforderlichen Maßregeln treffen werden. Jedem Ich Allerhöchstdieselben den Ausdruck Meiner Ergebenheit und Verehrung darbringe, bitte Ich Gott, daß Er Eure Majestät und Mich mit den Banden der gleichen Barmherzigkeit umfassen möge. Pio P. M.“ — Darauf hat Sr. Maj. der Kaiser folgendermaßen geantwortet: „Berlin, den 3. September 1873. Ich bin erfreut, daß Eure Heiligkeit Mir, wie in früheren Zeiten die Ehre erweisen, Mir zu schreiben; Ich bin es um so mehr, als Mir dadurch die Gelegenheit zu Theil wird, Irrthümer zu berichtigen, welche nach Inhalt des Schreibens Eurer Heiligkeit vom 7. August in den Ihnen über deutsche Verhältnisse zugegangenen Meldungen vorgekommen sein müssen. Wenn die Berichte, welche Eurer Heiligkeit über deutsche Verhältnisse erstattet werden, nur Wahrheit meldeten, so wäre es nicht möglich, daß Eure Heiligkeit der Vermuthung Raum geben könnten, daß Meine Regierung Bahnen einschläge, welche ich nicht billigte. Nach der Verfassung meiner Staaten kann ein solcher Fall nicht eintreten, da die Geseze und Regierungsmaßregeln in Preußen Meiner laudesherrlichen Zustimmung bedürfen. Zu Meinem tiefen Schmerze hat ein Theil Meiner katholischen Unterthanen seit 2 Jahren eine politische Partei organisiert, welche den in Preußen seit Jahrhunderten bestehenden konfessionellen Frieden durch staatsfeindliche Umtriebe zu stören sucht. Leider haben höhere kath. Geistliche diese Bewegung nicht nur gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Aufsehnung gegen die bestehenden Landesgeseze angeschlossen. Der Wahrnehmung Eurer Heiligkeit wird nicht entgangen sein, daß ähnliche Erscheinungen sich gegenwärtig in der Mehrzahl der europäischen und in einigen überseeischen Staaten wiederholen. Es ist nicht Meine Aufgabe, die Ursachen zu untersuchen, durch welche Priester und Gläubige einer der christlichen Konfessionen bewogen werden können, den Feinden jeder staatlichen Ordnung in Bekämpfung der letzteren behilflich zu sein; wohl aber ist es Meine Aufgabe, in den Staaten,

Stgart.
 sehr vortheil.
 igationen der
 00. — zum
 gig lümbbare
 taatopapieren
 eifzahlungen.
 ichtsrath von
 und müssen
 pfänder und
 er das ganze
 em
 ten:
 ler.
 eher,
 Würz.
 iferner Defen,
 alle
 Fritz.
 nd.
 eihe.
 Oktober,
 kalter und
 sehr guter
 kle.
 burg.
 vianen, We.
 ubulach.
 zell.



deren Regierung Mir von Gott anvertraut ist, den inneren Frieden zu schützen und das Ansehen der Gesetze zu wahren. Ich bin Mir bewußt, daß Ich über Erfüllung dieser Meiner königlichen Pflicht Gott Rechenschaft schuldig bin, und Ich werde Ordnung und Gesetz in Meinen Staaten jeder Anfechtung gegenüber aufrecht halten, so lange Gott Mir die Macht dazu verleiht; Ich bin als christlicher Monarch dazu verpflichtet auch da, wo Ich zu Meinem Schmerz diesen königl. Beruf gegen die Diener einer Kirche zu erfüllen habe, von der Ich annehme, daß sie nicht minder, wie die evangelische Kirche das Gebot des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit als einen Ausfluß des uns geoffenbarten göttlichen Willens erkennt. Zu meinem Bedauern verweigern Viele der Curer Heiligkeit unterworfenen Geistlichen in Preußen die christliche Lehre in dieser Richtung und setzen Meine Regierung in die Nothwendigkeit, gestützt auf die große Mehrzahl Meiner treuen katholischen und evangelischen Unterthanen, die Befolgung der Landesgesetze durch weltliche Mittel zu erzwingen. Ich gebe mich gern der Hoffnung hin, daß Eure Heiligkeit, wenn von der wahren Lage der Dinge unterrichtet, Ihre Autorität werden anwenden wollen, um der, unter bedauerlicher Entstellung der Wahrheit und unter Mißbrauch des priesterlichen Ansehens betriebenen Agitation ein Ende zu machen. Die Religion Jesu Christi hat, wie Ich Curer Heiligkeit vor Gott bezeuge, mit diesen Umtrieben nichts zu thun, auch nicht die Wahrheit, zu deren von Curer Heiligkeit angerufenem Panier Ich Mich rückhaltlos bekenne. Noch eine Aeußerung in dem Schreiben Curer Heiligkeit kam ich nicht ohne Widerspruch übergehen, wenn sie auch nicht auf irrigen Berichterstattungen, sondern auf Curer Heiligkeit Glauben beruht, die Aeußerung nämlich, daß Jeder, der die Taufe empfangen hat, dem Papste angehöre. Der evangelische Glaube, zu dem Ich Mich, wie Curer Heiligkeit bekannt sein muß, gleich Meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen anderen Vermittler als unsern Herrn Jesum Christum anzunehmen. Diese Verschiedenheit des Glaubens hält Mich nicht ab, mit denen, welche den unseren nicht theilen, in Frieden zu leben und Curer Heiligkeit den Ausdruck Meiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung darzubringen. Wilhelm."

— Die nationalliberale „Verl. autogr. Korr.“ dringt energisch auf Vorlegung von Gesetzentwürfen, betreffend Einführung der Civil- und der Civilstandsregister. Das genannte Organ hält diese Gesetze für das einzige Mittel, um den Kampf gegen die Annahmen der Hierarchie siegreich zu Ende zu führen. „So wie der Kampf jetzt geführt wird, muß er zu einer sicheren Niederlage der Regierung führen.“

— Wien, 16. Okt. Sämmtliche liberalen Blätter Wiens feiern die Antwort des Kaisers Wilhelm auf das Schreiben des Papstes als ein epochemachendes Ereigniß, das jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müßte. (Auch die englischen Journale billigen die Antwort des Kaisers. Die „Times“ sagt über den päpstlichen Brief, man könne sich nicht leicht einen Brief denken, welcher unter der Maske der christlichen Liebe so viele unerträgliche Beleidigungen enthalte.)

— Wien, 14. Okt. Die Verhältnisse des hiesigen Plages haben in den letzten Tagen eine so düstere Gestalt angenommen, daß Befürchtungen der ernstesten Art eine wohl begründete Veredigung finden. Unsere Börse, zuerst von den Ereignissen in der deutschen Metropole heftig erschüttert, wurde inzwischen wieder durch eigene Fatalitäten, welche die unmittelbare Folge aller außer Acht gelassenen, nothwendig gewordenen Maßregeln sind, in die schlimmste Verlegenheit zurückversetzt. Die traurigen Ueberraschungen wiederholen sich in letzter Zeit so häufig, daß jedes Ankämpfen, zu besseren Zuständen zurückzukehren, als ein vergebliches Ringen erscheint. Die Verheerungen auf dem ganzen Gebiete der Spekulationseffekten haben die furchtbaren Dimensionen angenommen. Selbst solche Gerüchte, welche von vornherein den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich tragen, finden bei dem jetzt so sicherhaft aufgeregten Publikum die willigste Aufnahme. Sowie vorige Woche durch rücksichtslose Exekutionsverkäufe eines inzwischen fallit gewordenen Bank-Institutes (Steierische Creditbank) eine wahrhaftige Deroute hervorgebracht wurde, so zündete an letzter Donnerstagsbörse die plötzliche Nachricht der Liquidirung des hiesigen Bankvereins wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Bis jetzt erschienen nur die mehr plebejischen Viertel der hiesigen Volksbank-Institute vom wüthenden Elemente ergriffen, jetzt verbreitet sich die ansteckende Epidemie in die Quartiere unserer vornehmsten Banken. Das unbestätigte Gerücht, zuerst von Berlin hierher colportirt, steht wohl mit dem starken Rückgange der Aktien der Boden-Credit-Anstalt an der Pariser Börse in näherer Verbindung und wird bis jetzt für ein Wandver der Contremine in diesem Effecte bezeichnet. Bekanntlich stehen beide Institute in naher Verwandtschaft. Das stete Zurückweichen der Aktien des Bankvereins war letztere Zeit um so auffallender, da die große Anzahl dieser Aktien meist in festen Händen placirt ist und im

eigentlichen Börsenverkehr nur ein sehr geringer Theil circulirt. Vor wenigen Monaten mit consequenter Festigkeit den Cours von 400 behauptend, konnte dieses Effect trotz der mächtigen Protection der Bodencredit und höchsten Financiers im jähen Sturze nicht aufgehalten werden. Der moralische Eindruck dieser Nachricht wirkte wahrhaft deprimirend; erst ein offizielles, aber immerhin kleinlautes Deament vermochte der Verwirrung Halt zu bieten. Die Aktien gingen rapid im Course bis 60 zurück, erholten sich aber auf Käufe der Bank selbst wieder bis 112. An gestriger Börse notirte der Cours dennoch wieder 81 und manches Anzeichen deutete darauf hin, daß es nicht ganz im Bereiche der Unmöglichkeit liege, daß dieses Institut der Bodencreditanstalt zum Opfer fällt. Eine weitere Gefahr, welche die Interessen des hiesigen Plages aufs Aeußerste zu gefährden scheint, liegt in dem bedrohlichen Charakter, welchen in den letzten Tagen die Situation der Banbanken angenommen. Diese Gesellschaften scheinen außer Stande, die s. Z. eingegangenen Verpflichtungen gegen die Donauregulirungs-Commission einzuhalten; hat die Regierung nicht in zwölfster Stunde ein Einsehen, so scheint der Zusammensturz aller dieser Institute unvermeidlich. Wie es scheint, beschäftigen sich augenblicklich die finanziellen Leiter des Staats mit der ernstlichen Prüfung dieser für unsere Börse zur Lebensfrage gewordenen Angelegenheit. Die rascheste Hilfe thut noth!

— Wien, 15. Okt. Die „Neue freie Presse“ meldet: „Nachdem die Pforte sich zur Urheberchaft des gegen die österreichischen Vertreter gerichteten Pamphlets bekannt hat, wird Graf Andrassy, ohne sich mit Entschuldigungen zu begnügen, eklatante Genugthuung verlangen.“

— Salzburg, 13. Okt. Die französische Deputation, darunter Carayon-Latour und Cazenove de Pradines, ist gestern hier eingetroffen. Graf Chambord hat dieselbe ohne bestimmte Zusagen entlassen. Er will nicht auf ein bedingungsweises Anerbieten der Krone eingehen. Er erklärt, die Krone Frankreichs nicht erhandeln zu wollen. Der Graf von Chambord reist heute nach Schloß Puchheim ab.

Frankreich. Paris, 15. Okt. Die Rückkehr der Delegirten von Salzburg wird auf Mittwoch oder Donnerstag erwartet. Sie werden am Sonnabend den Fraktionsvorständen der Rechten Chambords Antwort übermitteln. Glaubenswürdigem Vernehmen nach lehnte Chambord jede bindende Erklärung vor seiner Anerkennung als König ab.

Trianon, 14. Okt. (Prozeß Bazaine.) Heute wurde Bazaine über seinen Verkehr mit Napoleon III. und mit Mac Mahon verhört. Bazaine rechtfertigt sein Verhalten, indem er eine Depesche des preussischen Gesandten in Konstantinopel verliest, wovon er Kenntniß erhalten habe, welche Depesche sagt: „Die Preußen würden in keinem Fall auf Paris marschiren.“ (!) (Der Gesandte des Nordb. Bundes in Konstantinopel war 1870 Graf v. Reysersburg.) Bazaine sagt, er habe von mehreren wichtigen Ordres keine Kenntniß erhalten. Ueber die Resultate der Schlacht vom 18. August selber schlecht unterrichtet, habe er dem Kaiser ungenaue Nachrichten gegeben. Die so wichtige Depesche Mac Mahon's vom 23. August habe er erst am 30. August über Verdun erhalten. Der Präsident erklärt, er werde die Zeugen kontradictorisch vernehmen.

Trianon, 15. Okt. (Prozeß Bazaine.) Das Verhör Bazaine's bezüglich seines Befehls über die Bewegung am 26. August, die sofort wieder eingestellt wurde, wird fortgesetzt. Bazaine sagt: er habe nur 80—90000 kampfsfähige Soldaten gehabt. Ueber den Plan befragt, welchen er auszuführen beabsichtigt habe, sagte er, er hätte versucht, Thionville zu erreichen. Der Marschall sagt ferner, er habe den Kommandanten Samuel, der den ersten Bericht von der September-Revolution nach Metz gebracht hat, nicht gekannt, ebenso nicht den Wechsel der Regierung. Er habe damals demissioniren wollen. Der Marschall bezeichnet seine Stellung zu den Ereignissen vom 4. September; von seinem Standpunkt aus habe er die Revolution nicht anerkennen, noch weniger sie bekämpfen können. Er habe deshalb in einer Proklamation der Sache bloß objektive Erwähnung gethan. Bezüglich des Zwischenfalls Régnier gibt Bazaine zu, Régnier sofort empfangen und 2 Zusammenkünfte mit ihm gehabt zu haben; er habe aber mit demselben nicht über verschiedene mit Prinz Friedrich Karl gewechselte Briefe gesprochen, habe ihm auch keine wichtige Mittheilung gemacht. Betreffs der Reise Sourbats glaubte er im Interesse des Landes und der Armee zu handeln, wenn er einen Waffenstillstand erreichte und hierzu mit der Regentin kommunizirte; er glaubt, daß damals ein Einverständnis zwischen der Deutschen Regierung und der Kaiserin bestanden habe. — Die Sitzung wird bis Freitag vertagt; es scheint, daß jedesmal der Donnerstag ausfallen soll.

— Der „Soir“ läßt nicht weniger als 12—13000 preuß. Offiziere in Verleumdung die spanische Halbinsel bereisen, und Blomard und Gassetar mit einander conspiriren, zu dem Zwecke, den Prinzen von Hohenzollern oder den Prinzen Friedrich Karl auf den spanischen Thron zu setzen.